

Fachkräftebedarf/-mangel in Österreich 2026

Die Ergebnisse einer jährlichen österreichweiten Unternehmensbefragung („Fachkräft radar“) im Auftrag der WKO (letzte Durchführung April 2026; n = 2.132 Unternehmen) zeigen, dass der Fachkräftemangel in Österreich im Frühjahr 2026 trotz eines spürbaren Rückgangs weiterhin auf einem sehr hohen Niveau liegt (rund 155.000 offene Stellen für Fachkräfte bezogen auf alle Mitgliedsbetriebe der WKO). Der Mangel ist in einem großen Teil der befragten österreichischen Betriebe (78%) spürbar, bezieht sich vor allem auf Absolvent:innen einer Lehrlingsausbildung und betrifft sogar weiter zunehmend die so zukunftsrelevante Berufsgruppe Elektronik / Elektrotechnik.

Trotz schwieriger wirtschaftlicher und konjunktureller Rahmenbedingungen befindet sich im April 2026 der **Fachkräftemangel in Österreich** auf einem (historisch betrachtet) immer noch **sehr hohen Niveau**, auch wenn er sich vom Höchststand im Jahr 2022 deutlich entfernt hat. Hochgerechnet auf das ganze Land kann zum Befragungszeitpunkt April 2026 von einem geschätzten **Fachkräftebedarf (offene Stellen) von rund 155.000 Personen** (bezogen auf alle Mitgliedsbetriebe der WKO) ausgegangen werden, immerhin mehr als 100.000 weniger als am „Allzeithoch“ im März/April 2022 aber noch immer eine große Anzahl. Auch die Zahl der beim AMS gemeldeten offenen Stellen befand sich (ab 1950 betrachtet) im Jahr 2022 auf einem neuen „Allzeithoch“ und ist seitdem ebenfalls wieder etwas rückläufig, liegt aber nach wie vor über allen Höchstständen vor 2020. Im langfristigen Vergleich liegt sowohl die Zahl der beim AMS gemeldeten offenen Stellen als auch die Zahl der beim AMS vorgemerkten Arbeitslosen auf historisch betrachtet relativ hohem Niveau. Dies ist ein Indiz für einen besonderen Mismatch von Angebot und Nachfrage (etwa hinsichtlich der erforderlichen Qualifikationen, regionaler Art oder sonstiger Faktoren und Erwartungen).

2026 gaben insgesamt **78%** (56% sehr bzw. eher stark) der im Auftrag der Wirtschaftskammer Österreich (WKO) befragten **Unternehmen** (Vollerhebung aller Mitgliedsbetriebe) an, dass sie aktuell vom **Mangel an Fachkräften** (in irgendeiner Form) **betroffen** sind (Befragungszeit-

punkt: April 2026; n = 2.132 Unternehmen). 24% der Betriebe leiden unter einem **sehr starken Fachkräftemangel**, weitere 32% verzeichnen einen **eher starken Mangel**. **Besonders intensiv** (jeweils 64-65% sehr oder eher stark-Antworten) erlebt wird der Mangel an Fachkräften im **Bau- und Baunebengewerbe**, in der **Herstellung von Nahrungsmitteln**, in der **Herstellung von Holzwaren inkl. Möbelbau** sowie im **Gesundheits- und Sozialwesen** (vgl. Grafik 1).

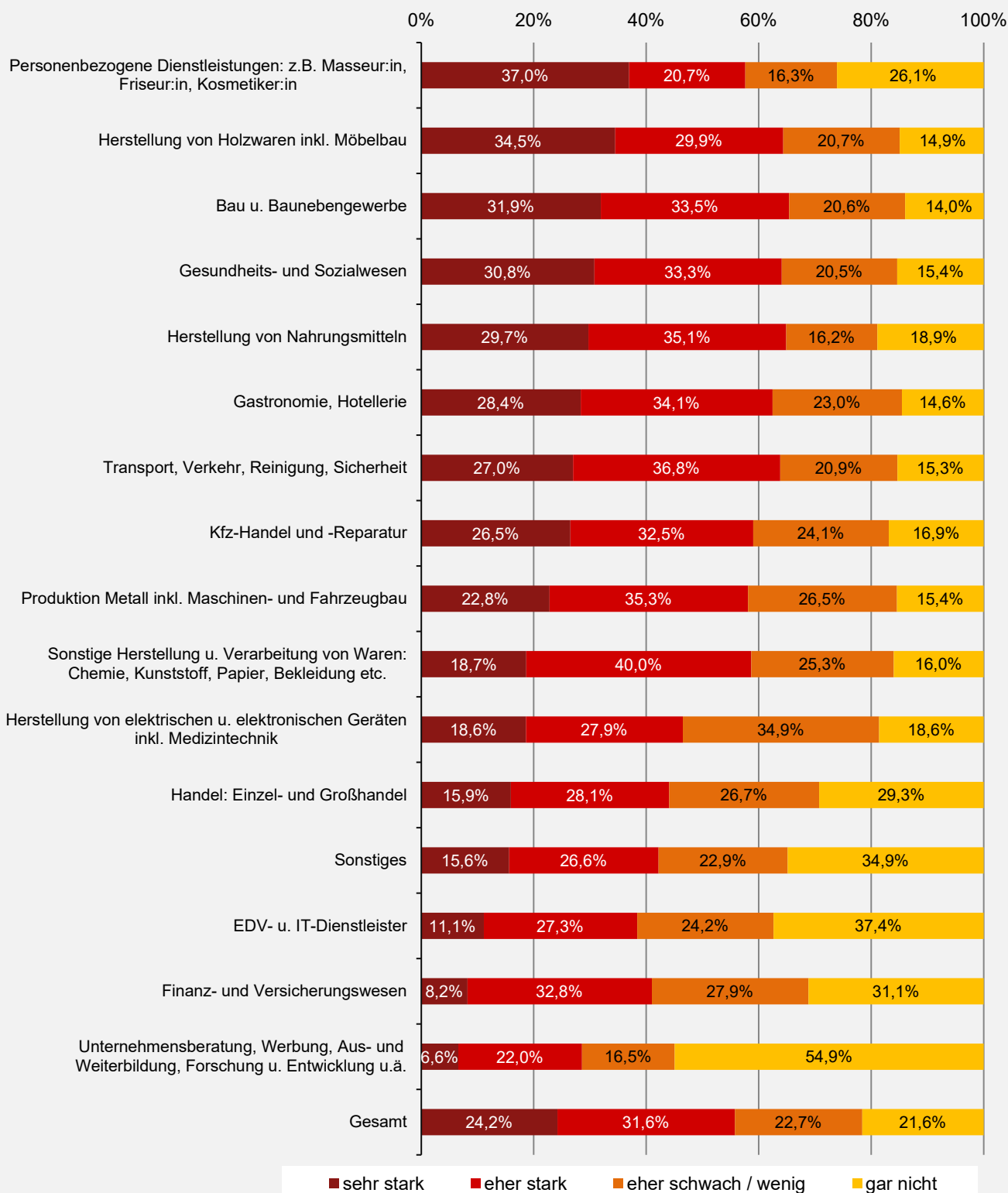
Der Mangel an Arbeits- und Fachkräften wird etwas häufiger als Mangel an qualifizierten Fachkräften (50%) denn als an Mangel an geeigneten Arbeitskräften (44%) überhaupt wahrgenommen.

In 56% der befragten Betriebe gab es zum Befragungszeitpunkt April 2026 offene Stellen für Fachkräfte. Als Einzelberufe mit den größten Rekrutierungsschwierigkeiten unter den befragten Betrieben erweisen sich neben dem breiten Bereich „**Handel / Verkauf**“ (n = 117 Nennungen) vor allem die Berufe **Koch/Köchin** (inkl. Küchenpersonal) mit n = 109 Nennungen sowie **Elektronik / Elektrotechnik** (n = 95), **Kraftfahrer:innen** (n = 83) sowie **Metalltechnik** (n = 73). Unter dem Aspekt der „Energiewende“ und des verstärkten Einsatzes erneuerbarer Energien verdient vor allem der Mangel an Fachkräften im Bereich der Elektronik und Elektrotechnik besondere Aufmerksamkeit, nicht zuletzt auch, weil sich die Rekrutierungsschwierigkeiten in diesem Beruf gegenüber dem Vorjahr noch verstärkt haben.

GRAFIK 1

Einschätzung der Stärke des Fachkräftemangels nach Branchen

Wie stark ist Ihr Unternehmen derzeit von einem Mangel an Fachkräften betroffen?



Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2026 (n = 2.132 Unternehmen; Durchführung: April 2026)

Anmerkungen: Die Kategorie „Sonstiges“ setzt sich v. a. aus den Branchen/Bereichen Arbeitskräfteüberlassung/-vermittlung, Bestattung, Dienstleistungen allgemeiner Art, Energieversorgung, Eventmanagement, Immobilienwesen, Kunst & Kultur sowie Mischbetrieben zusammen.

Reihung nach der Häufigkeit der „sehr stark“-Antworten

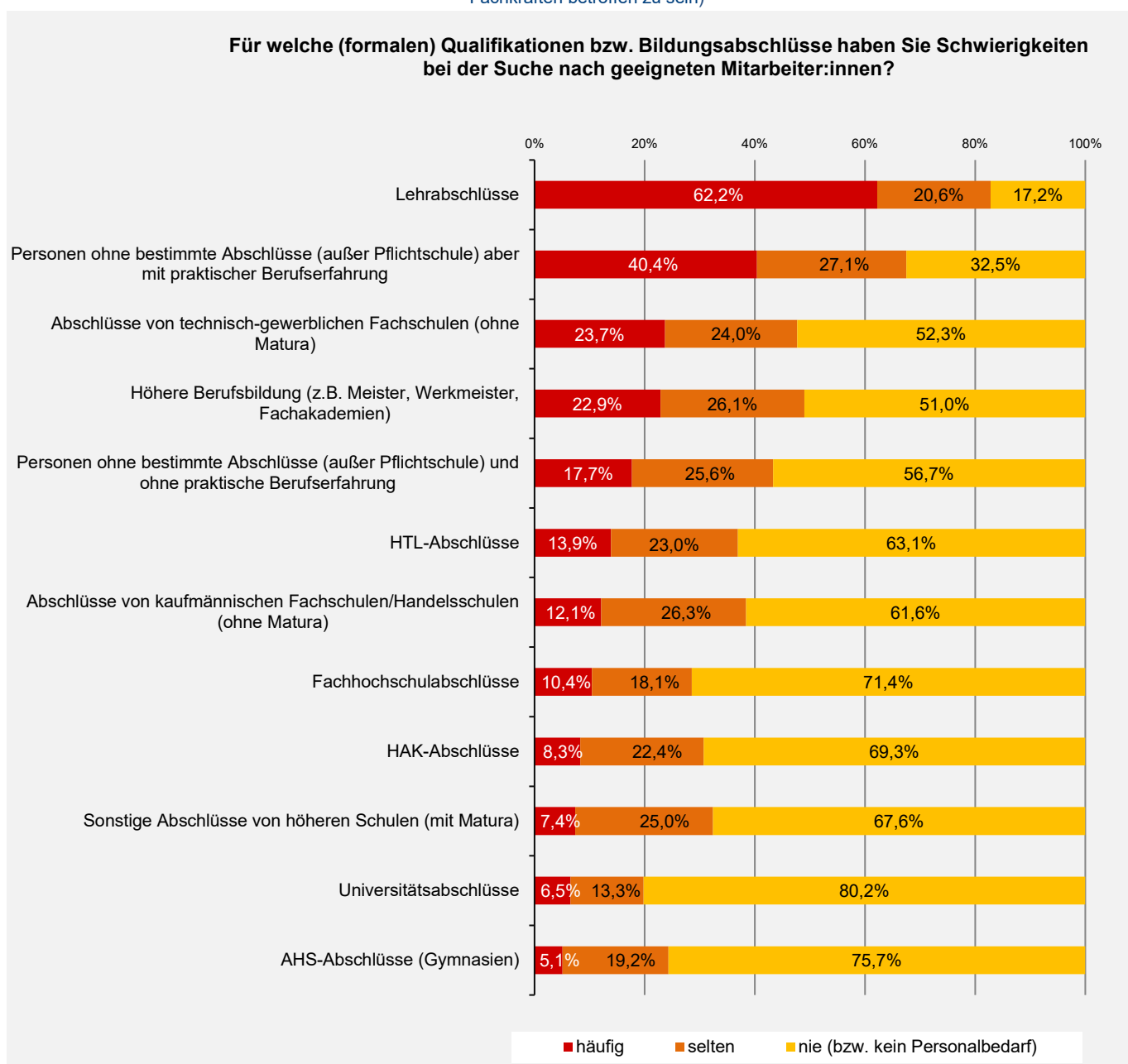
Auf Ebene der Bildungsabschlüsse bestehen auch 2026 die häufigsten und **größten Rekrutierungsschwierigkeiten bei Lehrabsolvent:innen** (vgl. Grafik 2), nicht zuletzt, weil die absolute und relative Zahl an Erwerbspersonen mit Lehrabschluss seit Jahren rückläufig ist. 62% der Betriebe mit spürbarem Fachkräftemangel haben häufig Schwierigkeiten bei der Suche nach Mitarbeiter:innen mit Lehrabschlüssen (lediglich 10% bei Fachhochschulabschlüssen bzw. 7% bei Universitätsabschlüssen).

Dies liegt aber nicht an einer mangelnden Ausbildungsbe-
reitschaft der österreichischen Betriebe. Im Gegenteil: **Rund die Hälfte der Betriebe** (30% sicher, weitere 23% vielleicht) **würde mehr Lehrlinge ausbilden**, wenn sie dafür ausreichend geeignete und interessierte Jugendliche finden könnten. Unter jenen Betrieben, die grundsätzlich bereits Lehrlinge ausbilden, wollten sogar bis nahezu 70% (48% sicher und 20% vielleicht) mehr Lehrlinge ausbilden.

GRAFIK 2

Qualifikationen bzw. Bildungsabschlüsse, für welche die Unternehmen Schwierigkeiten bei der Suche nach geeigneten MitarbeiterInnen haben

(unter jenen n = 1.672 (78,5%) Unternehmen, die angegeben haben, von einem Mangel an Fachkräften betroffen zu sein)



Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2026 (n = 2.132 Unternehmen; Durchführung: April 2026)

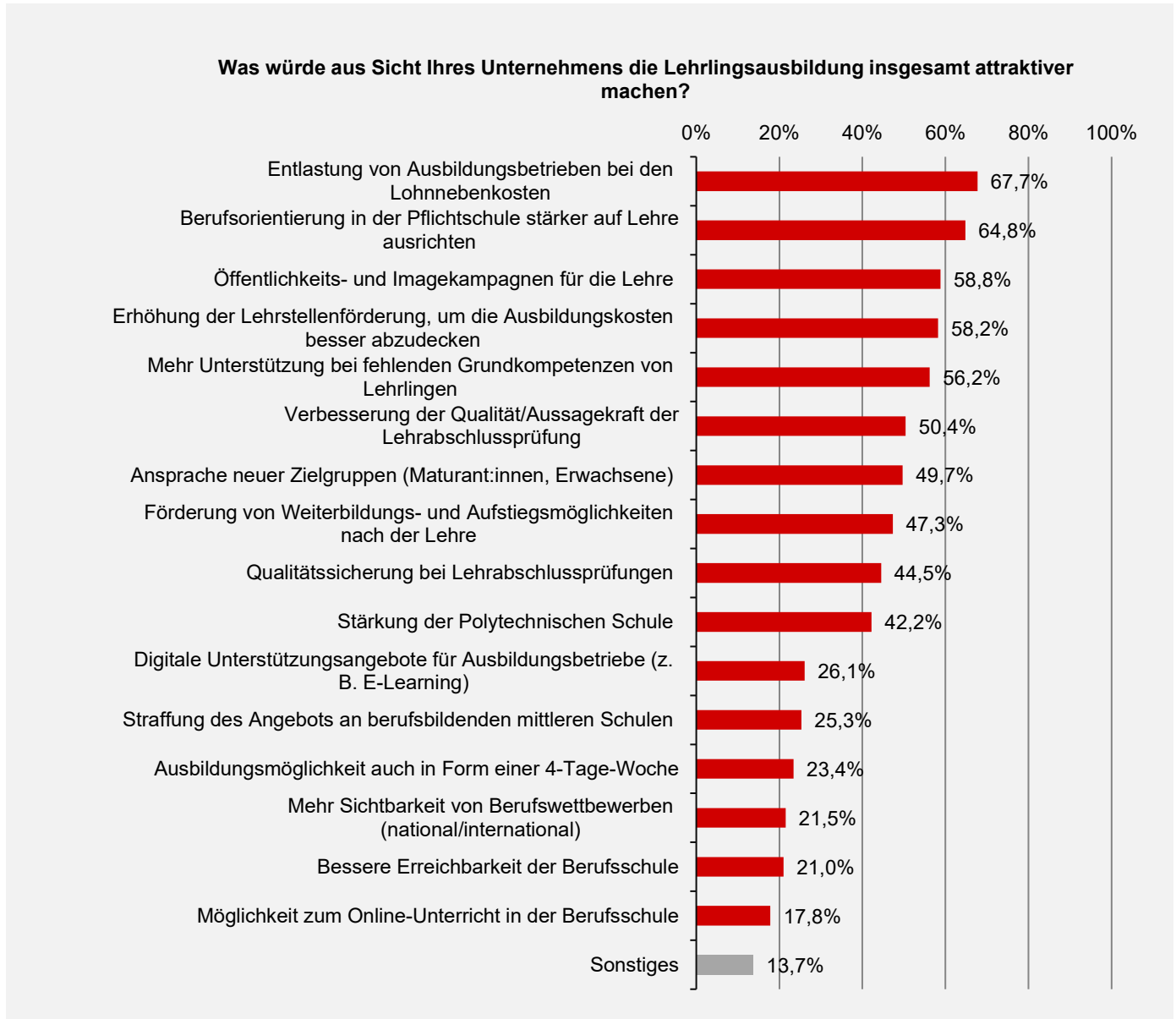
Für 48% der befragten Unternehmen wäre es daher hilfreich, wenn die Lehrlingsausbildung insgesamt attraktiver gestaltet würde. Sie wünschen sich am häufigsten (vgl. Grafik 3) eine **Entlastung von Ausbildungsbetrieben**

bei den Lohnnebenkosten (68%) sowie eine **stärkere Ausrichtung der Berufsorientierung in der Pflichtschule auf die Lehre** (65%).

GRAFIK 3

Handlungsfelder zur Attraktivierung der Lehrlingsausbildung

(unter jenen n = 1.027 (48,2%) Unternehmen, die angegeben haben, dass eine Attraktivierung der Lehrlingsausbildung hilfreich wäre)



Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2026 (n = 2.132 Unternehmen; Durchführung: April 2026)

Von den **Auswirkungen** des Fachkräftemangels sind in erster Linie die vorhandenen Mitarbeiter:innen (82%) sowie die Firmenchefs und deren Familienangehörige (80%) in Form einer **Zusatzbelastung und Steigerung der Arbeitsintensität** betroffen. In rund 56% der Betriebe, welche vom Mangel an Arbeits- und Fachkräften zum Befragungszeitpunkt betroffen waren, hat dieser zudem auch zu **Umsatzeinbußen** geführt (z. B. durch Ablehnung/Stor-

nierung von Aufträgen, Einschränkung des Leistungsangebots). Gleichzeitig haben die Unternehmen aber **steigende Aufwendungen für Gehälter oder Zusatzleistungen für neue Mitarbeiter:innen** (76%), die **Personalsuche** (76%) und aufgrund der Beschäftigung von **nicht ausreichend qualifizierten Bewerber:innen** (70%). Für viele Betriebe (66%) ist es zudem **schwierig geworden**,

selbst Firmen für bestimmte Aufgaben (z. B. handwerkliche Reparaturen) oder Produkte zu finden, da auch diese Unternehmen unter dem Fachkräftemangel leiden.

Als weitere Folge des Fachkräftemangels sind des Öfteren die **Möglichkeiten zur Innovation bzw. Entwicklung neuer Produkte eingeschränkt** (48%), vielfach kommt es auch zu **Qualitätseinbußen bzw. größerer Fehleranfälligkeit** bei Produkten und Dienstleistungen (52%), mit welchen wiederum mittel- und langfristig höhere Kosten (z. B. für Reparaturen/Reklamationen) verbunden sind. 28% der befragten Unternehmen (unter den 78% vom Fachkräftemangel betroffenen Betrieben) geben zudem an, dass der Mangel an Fachkräften bereits die **Existenz/Fortführung ihres Betriebs bedroht**. 19% berichten, dass **Maßnahmen zum Klima- und Umweltschutz nicht umgesetzt werden können**.

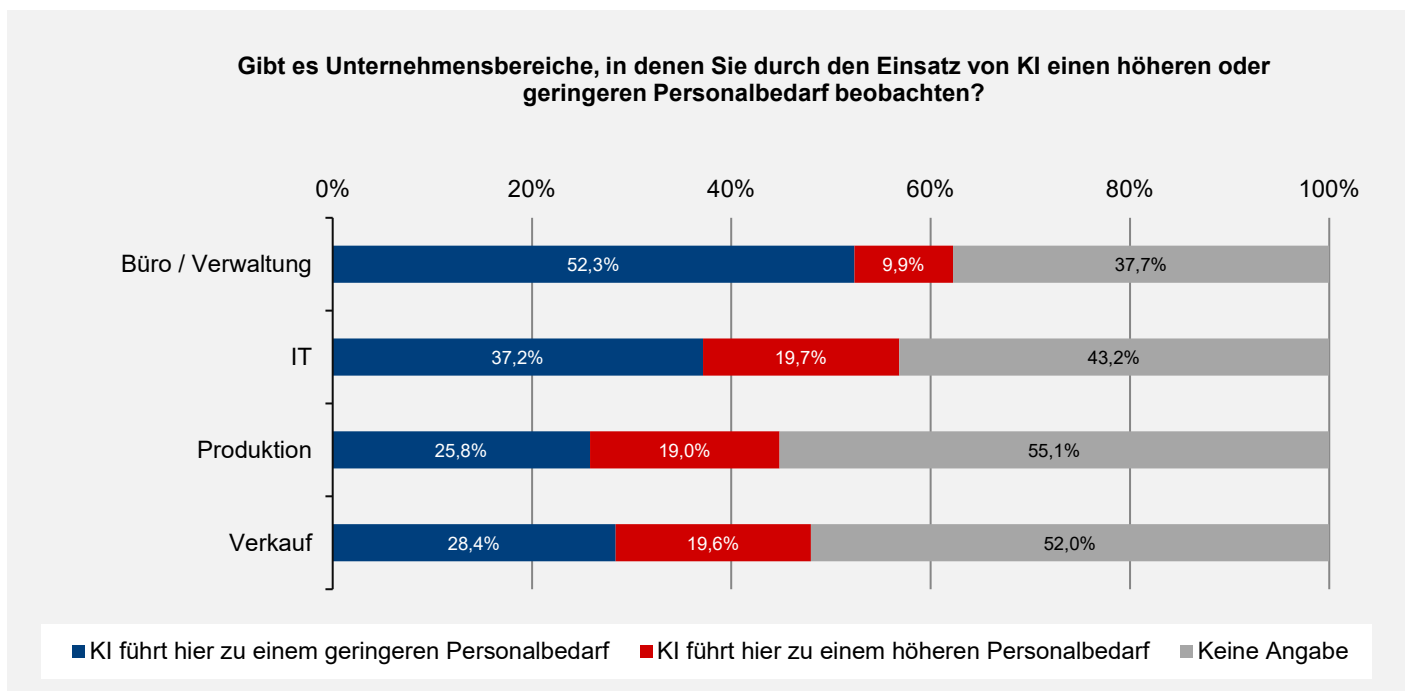
61% der Betriebe erwarten/befürchten in den nächsten 3 Jahren eine weitere **Verschärfung/Zuspitzung des Fachkräftemangels** in ihrer Branche (35% erwarten sogar eine starke Zunahme), obwohl für denselben Zeitraum nicht einmal ein Drittel von einem Anstieg der Konjunktur/Auftragslage in ihrer Branche ausgeht (9% starke Zunahme, 22% etwas Zunahme). Ein wesentlicher Grund für das befürchtete Ansteigen des Fachkräftemangels ist der Umstand, dass 47% mit einer steigenden Anzahl von Pensionierungen in ihrem Unternehmen in den nächsten 3 Jahren rechnen.

Vor dem Hintergrund des für viele Betriebe spürbaren Fachkräftemangels rückt die Rekrutierung ausländischer Fachkräfte verstärkt in den Fokus. Die größten Hürden sehen die befragten Betriebe in den **Deutschkenntnissen der Interessent:innen** (73% sehr oder eher großes Problem), gefolgt von der **Einschätzung von fachlichen Qualifikationen** (57%), den **hohen Miet-/Wohnkosten in der Region** (47%) und dem **bürokratischen Aufwand bei der Beschäftigung von Nicht-EU-Bürger:innen** (46%).

Auch die Frage nach möglichen Auswirkungen des KI-Einsatzes auf den Personalbedarf in einzelnen Unternehmensbereichen wurde untersucht (vgl. Grafik 4): Insgesamt zeigt sich, dass die befragten Unternehmen vor allem im Bereich **Büro/Verwaltung einen geringeren Personalbedarf** durch den Einsatz von KI beobachten: 52% sehen hier einen Rückgang des Personalbedarfs, während nur 10% einen höheren Personalbedarf beobachten. Auch in der IT wird der KI-Einsatz häufiger mit einem geringeren als mit einem höheren Personalbedarf verbunden. 37% der befragten Unternehmen beobachten hier einen rückläufigen, 20% hingegen einen höheren Personalbedarf. In den Bereichen Produktion und Verkauf werden die Auswirkungen des KI-Einsatzes auf einen Rückgang des Personalbedarfs geringer eingeschätzt.

GRAFIK 4

Veränderter Personalbedarf durch Einsatz von KI



Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2026 (n = 2.132 Unternehmen; Durchführung: April 2026)

In Summe betrachtet zeigen die Ergebnisse der Unternehmensbefragung, dass der Fachkräftemangel in Österreich trotz eines deutlichen Rückgangs seit 2022 im Frühjahr 2026 noch immer auf einem sehr hohen Niveau liegt (rund 155.000 offene Stellen für Fachkräfte bezogen auf alle Mitgliedsbetriebe der WKÖ).

Dieser Mangel, spürbar in 78% der österreichischen Betriebe, erhöht die Arbeitsbelastung der Mitarbeiter:innen und Unternehmer:innen sowie ihrer Familienangehörigen, gefährdet die Qualität der Leistungserbringung und die Zufriedenheit der Kund:innen, schränkt die Innovationsfä-

higkeit ein und führt zu deutlichen Einbußen des wirtschaftlichen Erfolgs der österreichischen Unternehmen (weniger Umsatz und höhere Kosten).

Quelle: Dornmayr, Helmut / Riepl, Marlis (2026): Unternehmensbefragung zum Fachkräftebedarf/-mangel 2026, Fachkräft radar 2026, ibw-Forschungsbericht Nr. 228 im Auftrag der WKÖ, Wien.

